

Vorwort

Joseph Drechsler (* 26.5.1782 in Wällischbirken/Böhmen, † 27.2.1852 in Wien) erhielt seine Ausbildung in Passau und Prag. Im Jahre 1807 kam er nach Wien, wirkte dort als Klavierlehrer, Korrepetitor und Chorleiter sowie ab 1844 als Domkapellmeister an St. Stephan. Daneben war er von 1821 an Kapellmeister und später auch Hauskomponist am Theater in der Josefstadt. Seine musikpädagogische Arbeit fand ihren Höhepunkt in Orgel- und Generalbasskursen für Lehramtskandidaten, die z. B. auch von Johann Strauß besucht wurden.

Drechslers Œuvre umfasst Messen und andere Kirchenmusik, Opern und Singspiele, Lieder und Chorsätze sowie Instrumentalmusik, darunter Klaviersonaten und Streichquartette. Seine Werke waren im 19. Jahrhundert in Wien sehr beliebt. Cornelius Preiß schrieb 1910 über Drechslers Stil und seine Wirkung: *„Fürwahr, es sitzt geheime Zauberei auch in diesen hingeworfenen Tanzweisen des biedereren Domkapellmeisters; doch muß man in kindlicher Einfalt und mit Andacht zuhören, um dessen inne zu werden. Ihm war der leichte Fluß der Erfindung, die Kritiklosigkeit und Gemütlichkeit zu eigen, die nur in dem Boden des alten Wiener Musikantentums gedeihen konnte. Es gebrach ihm aber auch nicht an jener Naivetät, die selber nicht weiß, ob sie Spaß oder Ernst macht, und gerade darum bildet seine Musik ebenso wie seine eigenartige Persönlichkeit einen interessanten Abschnitt aus jener Zeit, in welche sich die Menschen von heute gerne zurückdenken.“*¹ Im 20. Jahrhundert wurde keine seiner Kompositionen neu verlegt.

Das vorliegende Trio ist in einer vom Komponisten geschriebenen Stimmenabschrift überliefert, die in der Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek Wien unter der Signatur Mus. Hs. 39.008 aufbewahrt wird. Das Titelblatt trägt die Aufschrift: *Trio I per il Flauto I^{mo} | Flauto II^{do} | Flauto d’amore | Flauto III^{zo} | composto di me Giuseppe Drechsler 1817.*

Das Werk ist wohl für den Kreis um den Wiener Flötendilettanten Alois von Gulielmo (1763–1823) entstanden. Leopold von Sonnleithner berichtet dazu in seinen „Musikalischen Skizzen aus Alt-Wien“² (April 1818) von Gulielmos *„großer Vorliebe für die Musik und insbesondere für die Flöte. Um diese Leidenschaft zu befriedigen, veranstaltete er an Mittwochen musikalische Abende, wobei er mit einigen gleichgesinnten Freunden Tonstücke für drei und vier Flöten ausführte. Er selbst spielte die Unterstimme auf der um eine Terz tiefer gestimmten Flute d’amour, und alle Tonsetzer Wiens wurden um neue Kompositionen für diese Instrumente geplagt.“*³

Auch Drechsler wurde von Gulielmo um Stücke für sein Ensemble gebeten. Außer dem vorliegenden Trio ist für ihn noch ein Quartett für 3 Querflöten und Flauto d’amore entstanden.⁴ In beiden Werken ist die unterste Stimme für einen Flauto d’amore in As gedacht und deshalb eine große Terz höher transponierend in As notiert. Im Zusammenspiel mit Böhmflöten ist der ideale Ersatz für dieses Instrument eine Altquerflöte.

Wie in Drechslers Quartett sind auch in seinem Trio die einzelnen Sätze in einer ungewöhnlichen Tonartenfolge angelegt: Der erste Satz beginnt in c-Moll und endet in C-Dur, der zweite steht in C-Dur, der dritte in g-Moll und das abschließende Rondo in Es-Dur.

Der Österreichischen Nationalbibliothek Wien wird für Quellenkopien und die Erlaubnis zur Publikation gedankt.

Schwäbisch Hall, Februar 2025

Peter Thalheimer

¹ Cornelius Preiß: *Josef Drechsler, ein Tondichter aus „Alt-Wien“*. Graz 1910, S. [3].

² herausgegeben von Otto Erich Deutsch, in: *Österreichische Musikzeitschrift* 16 (1961), S. 154ff.

³ Vgl. Peter Thalheimer: *Die Wiener Tradition des Flauto d’amore. Repertoire und Instrumentarium*; in: *Scripta artium* Nr.1, Leipzig 1999, S. 91ff.

⁴ Joseph Drechsler: *Quartett für 3 Querflöten und Altquerflöte (Klarinette, Bassquerflöte)*; Frankfurt 2003, Verlag Zimmermann, ZM 34350.